

schaftlern der Hochschule vorgesehen. Sie soll dazu dienen, die Genossen für die individuelle Diskussion mit parteilosen Ingenieuren und Wissenschaftlern vorzubereiten. Von der Parteileitung der Hochschule werden einige Genossen beauftragt, über die angeführten ideologischen Probleme Artikel für die Betriebszeitungen zu schreiben.

Natürlich wird der ideologische Kampf gleichzeitig in der Arbeit an bestimmten Forschungsproblemen und in der Arbeit der sozialistischen Gemeinschaften geführt. Darum haben leitende Genossen des Betriebes und der Hochschule selbst die Arbeit in einer sozialistischen Gemeinschaft aufgenommen. Diese Arbeitsgemeinschaft beschäftigt sich mit der Umkonstruktion von Stückgutschneidern, von Nietkonstruktion auf Schweißkonstruktion. Ihr Ziel ist, durch exakte Berechnungen und Anwendung neuester Erkenntnisse der Schweißtechnik Materialeinsparungen und eine einfachere Fertigung zu erreichen.

Wie fruchtbar sich eine ideologische Auseinandersetzung auswirkt, in der die Ursachen der sporadischen Arbeit zwischen Hochschule und Produktion aufgedeckt werden, zeigen die Vorschläge, die die Parteigruppe Lehrkörper der Fakultät II der Hochschulparteileitung unterbreitet hat. Jedes Hochschulinstitut arbeitet einen Plan Vorschlag seiner Forschung für einen längeren Zeitraum aus, so wie es Genosse Ulbricht vor dem Forschungsrat in Leipzig gefordert hat. Dieser Vorschlag wird mit den wichtigsten Betrieben der entsprechenden Fachrichtung abgestimmt. Dann kann der Perspektivplan des Instituts aufgestellt werden, in dem dann auch die Vertragsforschung stärker als bisher zur Anwendung kommen wird. Die Ergebnisse der Forschung werden von den Mitarbeitern des Instituts so ausgewertet, daß sie schnell in einem Betrieb durchgesetzt werden. Das

Institut berichtet danach in einem Kolloquium vor Vertretern aller Betriebe der entsprechenden Fachrichtung über die Forschungsergebnisse und ihre Einführung in die Praxis. Die Durchsetzung dieser Ergebnisse in allen Betrieben ist Aufgabe der WB.

Eine solche Arbeitsmethode im Kampf um die Einführung der neuen Technik setzt sowohl die staatlichen Leitungen als auch die Parteileitungen in die Lage, die Kontrolle darüber auszuüben, ob sich die Hochschulinststitute richtige Aufgaben für ihre Forschungsarbeit stellen, ob von den Betrieben die richtigen Forderungen für die Forschungsarbeit gegeben werden und ob ein dem Aufwand entsprechender Nutzen zu Verzeichnen ist.

Die Zusammenarbeit der Hochschule mit dem Ernst-Thälmann-Werk kann jedoch nur als ein Anfang gewertet werden. Es ist notwendig, daß die Hochschule mit mehreren Betrieben verbunden ist. Dazu müssen die übergeordneten Parteileitungen die Parteiorganisationen der Betriebe und der Hochschule anleiten. Die Abteilung Wirtschaftspolitik der Stadtleitung hat deshalb eine Beratung mit Werkleitern und Parteisekretären der Magdeburger Betriebe und den Funktionären der Hochschule durchgeführt. Hier wurde ebenfalls festgestellt, daß die hauptsächlichsten Hindernisse ideologischer Natur sind. Eine Reihe von Partei- und Wirtschaftsfunktionären beschäftigt sich nur einseitig mit der Planerfüllung. Ihnen ist noch nicht klar, daß ohne die Wissenschaft weder das Weltniveau noch die besten Methoden der Fertigungstechnik und Organisation der Produktion erreicht werden können. Wenn wir bei allen Werktätigen und besonders bei den Funktionären und leitenden Ingenieuren und Wissenschaftlern ideologische Klarheit erreichen, werden Hochschule und Betriebe bald besser zusammenarbeiten.

Kurt Fahlberg

Mitarbeiter der Bezirksleitung Magdeburg